

Eröffnung Mehrgenerationenhaus – 24.04.2007

Sehr geehrte ...,

wir haben uns heute hier bei der Radebeuler Familieninitiative zum offiziellen Startschuss für das Projekt eines sog. „Mehrgenerationenhauses“ zusammengefunden. Es erfüllt sicher nicht nur unsere „Fami“ mit Freude und Stolz, dass das hiesige Projekt und Konzept als förderwürdig ausgewählt wurde. Dies zeigt zugleich auch, dass die „Fami“, dass wir in Radebeul auf dem richtigen familienpolitischen Weg sind und das dies auch über unsere Grenzen hinaus wahrgenommen wird.

Das Projekt „Mehrgenerationenhaus“ ist jedoch mehr als ein an sich schon begrüßenswertes neues Förderprojekt des Bundesfamilienministeriums. Dieses Projekt reiht sich ein in die erfreuliche - vielleicht zu spät einsetzende, vielleicht oft zu zäh verlaufende – Rückbesinnung unserer deutschen Gesellschaft auf den ursprünglichen Inhalt der Familie:

- Familie als generationenübergreifende Verantwortungsgemeinschaft und
- Kinder als der edelste Zweck/Inhalt familiärer Bande.

Und diese Rückbesinnung, diese Neubesinnung geht glücklicherweise einher mit einem Durchbrechen festgefahrener ideologischer und weltanschaulicher Dogmen, mit einem Lösen von idealisierten oder gar idealistischen Wunschvorstellungen wie Familie und Gesellschaft sind oder sein könnten. Sie ist verbunden mit einer Anerkennung der Familien und ihrer Akteure in ihrem realen Hier und Heute, in ihrem realen, oft heterogenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld, mit ihren realen Nöten, Bedürfnissen und Wünschen.

Ja, Anerkennung der Realität ist das was Not tut! Anerkennung der Realität, der realen Lebensumstände heißt den Menschen ernst nehmen!

Sicherlich über Jahrhunderte gab es eine funktionierende Stammesgemeinschaft, Dorfgemeinschaft, Großfamilie als stabilen Rahmen für das Miteinander der Generationen, als Wert setzende und helfende Gemeinschaft für das Heranwachsen der Kinder. Unsere arbeitsteilige und scheinbar immer rastloser voranschreitende Gesellschaft hat diesen stabilen Werte- und Hilfsrahmen mehr und mehr zerlöchert. Das mag man bedauern! Und ob es einen Weg zurück im Morgen gibt, darüber lohnt es sicher zu streiten. An dem Fakt der Gegenwart ändert dies alles jedoch nichts!

Gleiches gilt für die vehement geführte aktuelle Kinderbetreuungsdiskussion, verkürzt als Krippendiskussion bezeichnet. Doch bei aller Diskussion ist und bleibt die vielfach unerfüllte Nachfrage der Familien nach Betreuungsangeboten eine reale Tatsache. Nach welchen Kriterien will hier wer festlegen, welche Familienkonstellation bei Einhaltung welcher Randbedingungen einen Platz zugesprochen bekommt oder eben nicht? Wer maßt sich hier auf welcher Basis an eine prozentuale Angebotsquote festzulegen? Familien ernst nehmen heißt, jeder Familie die es wünscht in gleichem Maße die Wahlmöglichkeit eines Betreuungsplatzes zu bieten. Jedoch sollten auch Eltern, die keine Betreuung wünschen, ebenfalls vergleichbar unterstützt werden. Hier sind Elterngeld, Familienzentrum und Mehrgenerationenhaus erste Schritte in die richtige Richtung. Auch wenn wir in Radebeul bereits eine Krippenquote von über 55 %, eine Kindergartenquote von fast 95 % und eine Hortquote von über 70 % aufweisen können. Es ist leider dennoch Realität, dass derzeit die Nachfrage noch nicht voll befriedigt werden kann. Doch wir als Stadt werden gemeinsam mit den freien Trägern nicht eher ruhen, bis dieses Ziel möglichst zeitnah erreicht ist.

Anstatt sich in der Diskussion an quantitativen Kriterien „festzubeißen“, sollte man lieber intensiver über Inhalte und Qualität der Betreuungsangebote diskutieren. Denn nur ein bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Betreuungsangebot wird den Bedürfnissen und Wünschen der Familien auch wirklich ge-

recht. Wie gesagt, Familien ernst nehmen, heißt ihre realen heutigen Bedürfnisse ernst nehmen.

Unsere Gesellschaft und damit letztlich wir alle gemeinsam sollte den jungen Leuten von heute Lust auf das partnerschaftliche Zusammenleben, das Mehr an Lebensqualität durch diese Partnerschaft gegenüber grenzenloser egoistischer Selbstverwirklichung aufzeigen.

Dies wird uns jedoch nicht gelingen

- mit hochtrabenden Appellen auf die Mithilfe bei der Schließung der Rentenlücke,
- mit immer neuen Horrormeldungen über die demographische Katastrophe oder
- endlosen ideologischen Rabenmutter- oder –vaterdiskussionen.

Die in diesem Teil Deutschlands groß Gewordenen, erinnern sich sicherlich noch mit Unbehagen an die immer neuen ideologischen „Schlachten“ für eine scheinbar bessere Welt. Nur gingen diese Appelle eben mehr und mehr an der Lebensrealität der Menschen vorbei. Dies führte zu immer größerer Gleichgültigkeit und letztlich zur Ablehnung des Systems. Der Realität kann sich eben keiner dauerhaft entziehen.

Der einzige Weg zu einer familien- und kinderfreundlicheren, zu einer zukunftsfähigeren Welt ist und bleibt,

- die jungen Menschen, die jungen Familien in ihrer Lebensrealität abzuholen,
- sie mit ihren realen Wünschen, Sehnsüchten, Problemen, Nöten und Ängsten ernst zu nehmen,
- ihnen eine sinnvolle Aufgabe geben, von der sie selbstbestimmt leben können,
- ihnen den Wunsch nach Familie und Kindern mit auf den Weg zu geben,

- aber ihnen dabei auch die Angst vor Überforderung, vorm Scheitern zu nehmen,
- ihnen tagtäglich verlässlich zu beweisen, >He, wenn ihr Hilfe braucht, wir als Gesellschaft lassen Euch nicht im Stich<.

Und ein solch wichtiger Hilfsbaustein kann das neue Projekt „Mehrgenerationenhaus“ sein. Ich denke, mit unserer „Fami“ wurde dafür auch der geeignete Partner ausgewählt. Manches Projekt haben wir schon gemeinsam und gegen so manchen Gegenwind gestemmt. Ich denke da

- an den Aufbau der Tagespflege und der in dieses Projekt integrierten Er-richtung der Vermittlungs- und Beratungsstelle; zuerst als Pilotversuch in unserer Stadt, zwischenzeitlich vom gesamten Landkreis übernommen,
- an das Projekt „Gemeinsam für unsere Kinder“ zur Verbesserung des Ü-bergangs Kindergarten – Grundschule,
- an das Projekt Familienbildung in ausgewählten Kindertagesstätten,
- an den Aufbau des Familienzentrums oder
- an die vielfältige Seniorenarbeit.

Ich möchte der „Fami“ am heutigen Tage seitens der Stadt herzlich gratulieren und viel Erfolg und Stehvermögen bei der Umsetzung des neuen Projekts wün-schen. Gleichzeitig möchte ich der „Fami“ jedoch auch versichern, dass wir als Stadt beim Erhalt und bei der Stabilisierung der breiten Angebotspalette auch weiterhin stets verlässliche Partner und Mitstreiter sein werden.

Nochmals, herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg!